

Kritische Töne an den Bundesrat

Surbtal Zum Abschluss des Jubiläums 150 Jahre Emanzipation von Schweizer Juden, übte SIG-Präsident Herbert Winter in Lengnau Kritik an der Landesregierung.

VON HANS CHRISTOF WAGNER

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) feierte das 150-Jahr-Jubiläum der Gewährung der freien Niederlassung auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft 1866 mit vielen Veranstaltungen. Diese hatten im Januar 2016 im Kornhausforum Bern ihren Anfang genommen und endeten jetzt in Lengnau, wo sich zur Finissage in der Turnhalle Dorf noch einmal Hunderte von Gästen einfanden.

SIG-Präsident Herbert Winter sagte in seiner Ansprache: «Nach Lengnau zu kommen, ist nach Hause kommen.» Er würdigte die beiden Surbtaler Gemeinden als «Pioniere des schweizerisch-jüdischen Zusammenlebens» und als «Wiege des eidgenössischen Judentums». Für Winter ist die Geschichte der Schweizer Juden eine Erfolgsgeschichte, allerdings eine «mit Rückschritten». Sei doch die Bedrohung der Menschen aktuell grösser denn je, hätten doch die jüdischen Gemeinden auch in der Schweiz immer höhere Kosten für ihre Sicherheit zu tragen. Und vom Bund sei keine Hilfe zu erwarten. «Die Absage aus Bern hat uns schwer enttäuscht», unterstrich Winter in der Versammlung, im Beisein zahlreicher Sicherheits-Leute.

Vollwertige Bürger

Ist es Sache der Kantone, die Minderheit im Land besser zu schützen? Regierungsrat Alex Hürzeler ging auf das Thema in Lengnau nicht ein. Er unterstrich indes, wie schwer sich der Kanton mit der Gleichberechtigung der Juden selbst noch nach 1866 getan habe. Lengnau und Endingen seien über Jahrhunderte auch «Verbanungsorte» der Schweizer Juden gewesen. Gleichwohl habe das den Vorteil, dass dort «das Landjudentum wie nirgendwo sonst weiterhin sichtbar ist». Heute sind laut Hürzeler die einst diskriminierten Angehörigen einer Minderheit vollwertige Bürger der Schweiz und die Feier von 150 Jahre Niederlassungsfreiheit sei eine «Feier der Normalität».

Normal wirken auch die Fotos, die im Fokus der Ausstellung stehen, die seit Januar durchs Land tourt und jetzt

noch bis Anfang Januar in der Synagoge Lengnau gezeigt wird. Die Botschaft der 15 Porträts: Wir sind normale Leute mit Jobs wie andere auch, wir stehen mitten im Leben und fühlen uns in der Schweiz daheim. 15 von 18 000 Schweizer Juden blicken selbstbewusst in die Kamera, sagen: Ja, wir haben es geschafft - im Falle von alt Bundespräsidentin Ruth Dreifuss sogar bis an die Spitze des Staates.

Grosses Interesse an Doppeltür

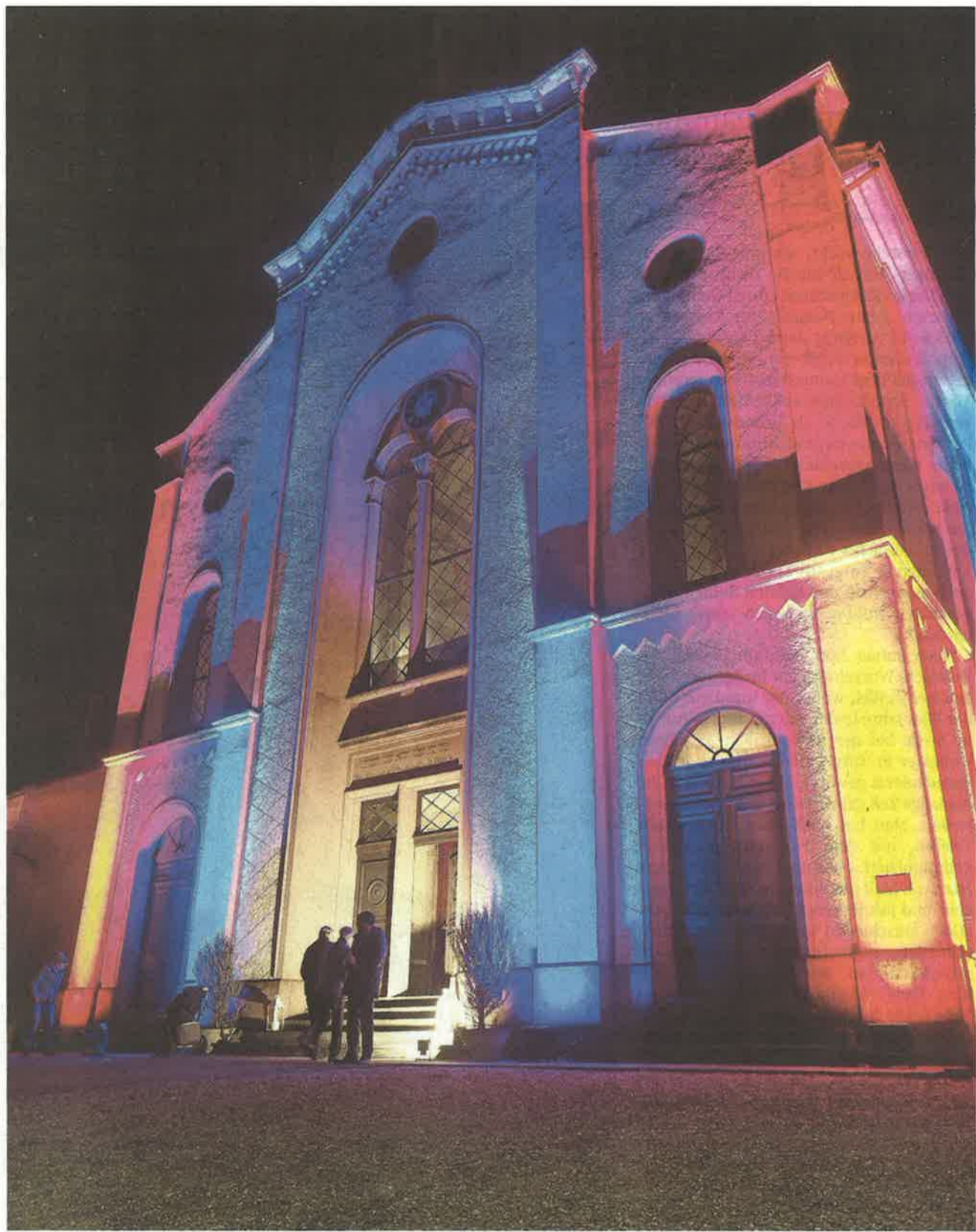
Auch Jules Bloch, jüdischer Viehhändler aus Endingen, ist unter den Porträtierten. Er ist auch designiertes Vorstandsmitglied des Vereins Doppeltür, der sich am 18. Januar 2017 gründen wird. Endingens einstiger Gemeindegamann Lukas Keller stellte das Doppeltür-Projekt vor, das sich im grossen Stil der Geschichte der früheren Judendörfer im Surbtal widmen möchte. Dass daran grosses Interesse besteht, ist für den Lengnauer Publizisten Roy Oppenheim unbestritten. Schon allein der 2009 eingerichtete jüdische Kulturweg sei Magnet für Besucher aus aller Welt. Sie alle wollten eines wissen: Wie dem Surbtal Integration gelungen ist. Wie dort Christen und Juden im Alltag zusammengelebt haben, Tür an Tür, Haus an Haus. Wie es dort eben nicht zur Ausgrenzung in einem Getto kam.

Im Erdgeschoss Weihnachten, darüber Chanukka - diese für Endingen und Lengnau einmalige Nähe von christlich-jüdischen Festen macht eine Multimediaschau zum Thema, die von Oppenheim konzipiert, am Sonntagabend Premiere feierte. Zahlreiche Interessierte verfolgten das Lichtspiel mit, das in der Dunkelheit auf die Fassade des früheren Gasthauses Paradies projiziert wurde.

Die Ausstellung kann in der Synagoge Lengnau vom 20. bis 22. Dezember, 27. bis 29. Dezember und 3. bis 6. Januar besichtigt werden (14 bis 17 Uhr). Das Lichtspektakel findet nochmals am Dienstag/Mittwoch/Donnerstag (19 bis 19.30 Uhr) statt.



Mehr Fotos finden Sie
www.badenertagblatt.ch.



Stimmungsvoll: Die Lengnauer Synagoge wurde beim Lichtspektakel in ein Farbenmeer eingetaucht. FOTOS: HANS CHRISTOF WAGNER



Die Fotoausstellung in der Synagoge stösst auf grosses Interesse.



Zahlreiche Ehrengäste: SIG-Präsident Herbert Winter (3. v. l.) und Regierungsrat Alex Hürzeler (5. v. l.) mit ihren Ehefrauen. Rechts aussen Lengnaus Ammann Franz Bertschi.

TV Endingen bereit für den Cup-Hit

Handball Der TV Endingen baut seine Führung in der Meisterschaft weiter aus. Im Cup wartet heute Abend Küsnacht (20 Uhr).

VON DANIEL WEISSENBRUNNER

Der TV Endingen hat sich ein erstes, verfrühtes Weihnachtsgeschenk gemacht. Dank dem 44:32-Sieg im letzten Nationalliga-B-Meisterschaftsspiel des Jahres über Chênôis bauten die Surbtaler ihren Vorsprung in der Tabelle auf komfortable fünf Punkte aus. Die Mannschaft von Peter S...

halten. Die Endinger liessen sich vom forschenden Auftritt der Genfer überraschen. Für Unruhe sorgte bei den Gästen vor allem Mohamed Ilyes Bellayachi. Nicht nur die angereisten Zuschauer aus der Westschweiz staunten nicht schlecht, auch der Endinger Anhang rieb sich verwundert die Augen, weil sich ihre Mannschaft eins ums andere Mal dämpfen liess. Die Platzherren benötigten eine lange Anlaufzeit, um sich auf das System des Tabellenvorletzten einzustellen. Schnelle, konsequente Angriffe wechselten sich immer wieder mit langsamen und komplizierten Spielzügen ab. Den Endingern gelang es nicht, sich in der ersten Hälfte entscheidend abzuheben.

WETTE

Bei einem Sieg winkt Las Vegas

Nicht mancher 3.-Liga-Handball-Klub hat es bisher in den «Blick» geschafft. Dem Boulevard-Blatt war der HC Küsnacht vergangene Woche eine satte Story wert. Zu verdanken hat der Verein die nationale Aufmerksamkeit ihrem Vize-Präsidenten. Patrick Hüppi versprach bei einem Sieg gegen...

ren, konnten das Tempo der Endinger nicht mehr mitgehen. Als bester Tor-schütze zeichnete sich Armin Sarac mit 10 Treffern aus. Erfreulich auch die Auftritte von Nemanja Sudzum und Jonathan Knecht: Ihnen gelangen mehrere sehenswerte Treffer. Zum Pechvogel des Abends avancierte dagegen der unglückliche Michael Romanov. Nach langer Verletzungspause erst wieder im Einsatz, musste er das Feld bereits nach wenigen Spielminuten mit schmerzverzerrtem Gesicht verlassen. Mit Verdacht auf Mittelhandbruch wurde er ins Spital überführt.

Heute Dienstag tritt die Mannschaft...

NACHRICHTEN

REGION Spende anstelle von Weihnachtsbriefen

Die Verwaltung 2000, denen die Gemeinden Baldingen, Böbikon, Kaiserstuhl, Mellikon, Rekingen, Rümikon, Wislikofen angeschlossen sind, hat entschieden, auf die Zustellung der Weihnachtsbriefe an Angestellte, Funktionäre, Kommissionsmitglieder, umliegende Gemeinden, Amtsstellen zu verzichten. Das dadurch eingesparte Geld soll einem guten Zweck zufließen. Für 2016 wurden 700 Franken aufgeteilt und dem Ferienpass Rheintal-Studenland und der Ferienwoche für Ein-Eltern-Familien in der...